

Beiträge zur Geschichte des Buches und seiner Funktion in der Gesellschaft. Festschrift für Hans Widmann zum 65. Geburtstag am 28. März 1973, hg. von Alfred Šwierk, Stuttgart 1974, Anton Hiersemann Verlag, VII u. 337 S., 13 Abb., DM 120. — Bei der weitgefaßten Thematik dieser Festschrift für den 1975 verstorbenen Inhaber des Lehrstuhls für Buch-, Druck- und Schriftkunde in Mainz kann hier nur auf einige für die Mediävistik einschlägige Aufsätze hingewiesen werden. Mirjam Boháčová, Das gedruckte Buch in Böhmen vor 1526 (S. 13—27), schildert anhand zahlreicher Beispiele aus rund 200 bekannten Drucken, aber mit allzu kargen Literaturhinweisen, die Anfänge des Buchdrucks in Böhmen. — Gedeon Borsá, Zwei unbekannte Wiegendrucke in der Franziskanerbibliothek von Güssing (S. 28—33): 1. Zweiter Teil des Doctrinale mit Kommentar von Gerardus Zutphensis, Reutlingen bei Johann Otmar, um 1492 (unvollständig); 2. Ablassbrief des Jakob von Stubach, Ulm bei Konrad Dinckmut, vor 10. 8. 1484. — Lamberto Donati, Il libro xilografico come mezzo mnemonico (S. 44—51), gibt einen Überblick über Drucke vom Typ der Biblia pauperum. — Ferdinand Geldner, Eggesteiniana (S. 52—69), gibt korrigierende und ergänzende Hinweise zu Drucken Heinrich Eggesteins aus dem „engsten Schülerkreis“ Gutenbergs. U. a. sieht er in ihm den Verfasser oder Mitverfasser des Türkenkalenders von 1454. — Frederick R. Goff, Bridge Builders from the Past to the Present (S. 79—86), berichtet über die bibliographischen Bemühungen um die Inkunabeln. — Kurt Köster, Woran starb Gutenbergs Straßburger Geschäftsgenosse Andreas Dritzehn? (S. 87—101): Dritzehn starb wahrscheinlich an der Pest; das erklärt die unüberlegte Reaktion Gutenbergs, seine Formen einzuschmelzen. — Dennis E. Rhodes, Two Early German Editions of Proclus (S. 178—182), macht auf eine bisher unbekannte Edition der „Sphaera“ in der lateinischen Version von Thomas Linacre, Wittenberg 1502 bei Nicolaus Marschalk, aufmerksam; die Leipziger Ausgabe von Martin Landsberg ist keine Inkunabel, sondern hat offensichtlich den Wittenberger Druck als Vorlage. — Hellmut Rosenfeld, Brants „Narrenschiff“ und seine Stellung in der Publizistik und zur Gesellschaft (S. 230—245), sieht in der pessimistischen religiösen Haltung Brants die Erklärung für seine „konservative, ja oft rückständige Haltung zu sozialen Problemen“ (S. 243). — Susanne Besslich-Widmann gibt S. 307—324 eine Bibliographie der Schriften von Hans Widmann. W. S.

Józef Szymański, Pismo łacińskie i jego rola w kulturze [Die lateinische Schrift und ihre Rolle in der Kultur] (Kultura Europy wczesnośredniowiecznej, H. 12) Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1975, Zakład Narodowy imienia Ossolińskich, Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk, 158 S., 40 Abb. im Text. — Die Zielsetzung der Arbeit wird nur im Rahmen der Schriftenreihe, in der sie erscheint, verständlich: Sie will die Rolle der lateinischen Schrift (im letzten Kapitel werden auch die Runenschriften behandelt) als Indikator und Werkzeug kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen im frühen und hohen MA darstellen. So habe diese sich mittels Assimilation des antiken Erbes, der christlichen „Ideologie“ und der ethnischen Traditionen der germanischen Völker von magischen zu kommunikativen Zeichen entwickelt. Das Werk bringt also keine Paläographie, auch keine Handschriftenkunde, sondern in essayistischer Art Überlegungen zur Funktion der Schrift in einzelnen Bereichen des geistigen, wirtschaftlichen, rechtlichen und kirchlichen Lebens, wobei die Beispiele nach Zeit und Ort verschieden gewählt wurden. Es ist ein Verdienst des Vf., die Schrift in einen weiteren geschichtlichen Zusammenhang stellen zu wollen, doch hat dies zunächst nur programmatischen Charakter, es müssen genaue Analysen folgen — wohl mit den Methoden der Paläographie im